



Bei 150 Musikanten, Sängern und Tänzern wird es eng auf der Bühne.

Bilder: Michael Santifaller (9), Herbert Fischer (2),

➤ Großer Volkstumsabend in der Schwabenhalle

Eine Brücke von Herz zu Herz

150 Musikanten, Sänger und Tänzer wollten heuer beim Großen Volkstumsabend in der Augsburger Schwabenhalle Brücke sein.

Beständigkeit und Kontinuität bei gleichzeitiger Erneuerung und Wandlung: das prägt die Volksgruppe und den Volkstumsabend“, begrüßte Heimatpflegerin Zuzana Finger die Landsleute zu dem großen Fest. Neu seien die Bläser und der Schlagzeuger von Stubenattache und die Gruppe Prámínek aus Iglau. Brücken schlagen von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft, von einem Land zum anderen: Darum gehe es an diesem Abend, und darum stehe es unter dem Leitwort „Wir wollen Brücke sein“. Dieses Leitwort orientiert sich an dem gleichnamigen Lied der Sudetendeutschen Jugend, das Gerhard Siegel komponierte und Ortfried Kotzian getextet hat – weshalb Finger die beiden auf die Bühne bat.

Kotzian: „Gerhard Siegel kam zu mir. Er zog seine Schuhe aus und spielte mit seinen weißen Tennissocken. ‚Herr Kotzian‘, sagte er – ich war um einiges älter und bin es immer noch –, ‚die SdJ braucht einen Liedtext.‘ Es ging um den Titelsong der SdJ-Feierstunde auf dem Wiener Heldenplatz im Rahmen des 34. Sudetendeutschen Tages 1983 mit dem Motto ‚Recht wahren – Brücke sein.‘“ Denn ein Problem seien die Rechte. „Wenn wir selber schreiben, müßten wir nichts zahlen.“

Allmählich sei die Zeit knapp geworden. „Auf der Rückfahrt mit meinen Studenten von einer Burgenlandexkursion sagte ich mir, wenn wie in Augsburg ankommen, muß der Text fertig sein.“ Deshalb habe er zunächst ein „Brainstorming“ mit den Studenten gemacht. Dann habe er sich auf die hinterste Bank im Bus gelegt und den Text geschrieben. Die letzte Zeile laute „Brücke von Herz zu Herz“. „Eine Brücke von Herz zu Herz ist auch dieser Volkstumsabend.“

Zuvor hatte die Egerland-Jugend den Festabend mit dem Lied „Dou bin i hingänga“ eingesungen. Jetzt stellte Moderator Roland Hammerschmied sei-

ne Egerländer Landsleute vor. Sie widmeten sich der Erhaltung der Kultur des Stammes der Egerländer. Dazu gehörten das Lied- und Tanzgut, das Brauchtum, die Trachten und die Mundart. Und er kündigte den „Egerländer Walzer“ an.

Der Iglauer Singkreis, den Fritz Stolle noch in der Heimat gegründet hatte, führte sein

streckt sich von der Nordsee bis zu den Alpen in Deutschland, Österreich und der Tschechischen Republik. Sie sangen „Freunde laßt uns fröhlich singen“, „Zu Straßburg an der Brücke“ und „Schätzelein was fehlt Dir“.

Stubenattache: Die Musiker sind Anfang 20 und spielen Flügelhorn, Tenorhorn, Tu-

ba und Schlagzeug. Gründer und Chef ist Christoph Pascher, Sohn von Kurt Pascher, der die Original Böhmerwälder Musikanten leitet. Weil es für die ungewöhnliche Besetzung keine No-

„Magyas Polka“ und „S' Waldvogel“.

Die tschechische Gruppe Prámínek aus Iglau arbeitet eng mit dem Iglauer Singkreis zusammen und profilierte sich vor dem sudetendeutschen Publikum mit „Majík“ (Maibaum) und Liedern aus Groß Beranau. Sie sangen tschechisch, aber beim Maibaum-Lied sangen sie den deutschen Refrain „Wos is dos, wos is dos? Das is grine, grine Gros.“

Auch die Wischauer, die tanzten und deren Duo Burgl und Hardl allerliebste sangen, boten ein Schmankerl. „Wir können zwar nicht so gut singen wie die Iglauer, die Schönhengster und Egerland-Jugend, aber wir wagen es dennoch.“ Für das Küßchenlied seien keine Noten überliefert, eine alte Wischauerin habe es vor Jahren vorgesungen, und es sei ein typisches Lied „aus der Küche“: „Ei, wie süß schmeckt so ein Küßchen. / Ja, man muß den Kuß versteh'n. / Wer den Kuß nicht weiß zu schätzen, / ei, der läßt die Liebe steh'n. / So ein Kuß von roten Lippen, / hei, wie der elektrisiert. / Denn er verführt uns nun das Leben, / wenn er nur gern gegeben wird. / Neulich küßt die dicke Köchin / ihren strammen Kürassier. / Und vor Feuer in den Herzen / wackelts ganze Kücheng'schirr. / So an Kuß von am Dragoner / für einen besondern Wert. / Weil er nach so an Küßchen / ja auch ein Nachtmahl noch begehrt. / Doch der schönste Kuß von allen / ist und bleibt der Mutterkuß. / Wenn der Sohn von seinen Eltern / in die weite Fremde muß. / Mutter mit verweinten Augen / zu ihrem Sohne spricht: / „So lebe wohl und werde / glücklich und vergiß die Eltern nicht“.

Als die Schönhengster „Af' d Wulda“ anstimmten kam aus dem Publikum der tiefe Seufzer „Sua schej“. Und auch Volkstgruppensprecher Bernd Pössl hatte sich wieder auf das romantische Abenteuer „Volkstumsabend“ mit Verve eingelassen – und es genossen.

Nadira Hurnaas



Wilde Egerland-Jugend.



Die Gruppe Prámínek aus Iglau.



Die jüngsten der Schönhengster Sing- und Spielschar.



Die vergnügte Heimatpflegerin Dr. Zuzana Finger und Moderator Roland Hammerschmied.

Sohn Wilfried fort. Dieser war am Vorabend mit dem Volkstumspreis geehrt worden. Ehre machte der Singkreis nun dem Großen Volkstumsabend mit den Liedern „Drei Rosen im Garten“, „Doss d denn kemma bist“ und „Wer is denn drauß?“.

Roland Hammerschmied wies darauf hin, daß die Egerländer Familienmusik Hess nicht, wie im Programm angekündigt, eine „Irish Polka“, sondern die „Iris-Polka“ spiele, „G'schenkt Walzer“ und „Eisener Sechser Marsch“. „Der Sechser war ein Regiment in Eger“, raunt mir Alfred Kipplinger, mein in Heimatpolitik und Heimatkultur engagierter Publikumsnachbar, zu. Den Grundstein zu diesem Ensemble hatte einst Heinz Hess gelegt, und die Familienmusik hatte bereits in Versailles, Wien, Eger und im Stift Tepl gastiert.

Die Schönhengster Sing- und Spielschar formierte sich 1954. Sie besteht aus 50 Erwachsenen sowie 40 Kindern und Jugendlichen. Ihr Wirkungsgebiet er-



Fröhlich erzählen Dr. Ortfried Kotzian und Gerhard Siegel von der Entstehung des SdJ-Liedes „Wir wollen Brücke sein“.

ten gibt, schrieb Vater Pascher eigene Arrangements für Stubenattache, schneiderte sie ihnen geradezu maßgerecht auf den musikalischen Leib. Dazu gehören Melodien, die bereits Christophs Urgroßvater gespielt und sein Vater aufgeschrieben hatte. Sie gaben die



Iglauer Spitzenhöschen zeigen sich beim Hatscho, dem Hochzeitstanz.



Die quirlige Kindertanzgruppe aus Mährisch Trübau.



Ein Küßchen vom Wischauer Kürassier Norbert Herling für die Wischauer Köchin Christine Legner.



Die Egerländer Familienmusik Hess...



...und die Adelsrieder Stubenattache.